

Neuaufgabe!



Verwurzelt im Dorf stark für die Region

Grossratswahlen

Unsere Grossratskandidaten stellen sich vor.

Seiten 10-11

Millionenkredit Kunstmuseum

Samuel Krähenbühl zum Millionenkredit für das Kunstmuseum Eiger.

Seiten 12-13

EU Vertragspaket

Lars Guggisberg über den Unterwerfungsvertrag

Seiten 20-21



Das Wort des Präsidenten

Urs Indermühle

Liebe Seftigerinnen, liebe Seftiger

Sie halten den neuen SVP Seftigen Kurier in den Händen - vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Dorf und an der Politik. Auch wenn Ihre Meinung vielleicht manchmal anders ist - die Diskussion und der Austausch unterschiedlicher Ansichten ist das Fundament unserer Demokratie und bringt die Gesellschaft weiter.

Die SVP Seftigen engagiert sich seit jeher für die positive Weiterentwicklung unseres Dorfes. Unsere Mitglieder bringen sich aktiv in den Kommissionen und im Gemeinderat ein und übernehmen Verantwortung in der strategischen Führung. Ruhig, sachlich und bürgerlich – das ist unser Stil. Und ich bin überzeugt, in Seftigen läuft vieles gut.

Was mich derzeit stärker beschäftigt, sind Themen, die wir lokal kaum beeinflussen können, die aber zunehmend Auswirkungen auf unser tägliches Leben haben. Um hier dennoch eine Stimme zu haben, unterstützt unsere Sektion die kantonalen und nationalen SVP-Gremien – etwa bei Unterschriftensammlungen oder der Verbreitung von Informationen, die im öffentlichen Diskurs manchmal zu kurz oder verzerrt

dargestellt werden.

Seit ich im Sommer das über 2'000 Seiten umfassende EU-Vertragswerk heruntergeladen habe, lässt mich das Thema nicht mehr los. Trotz meiner beruflichen Erfahrung mit Verträgen ist die Lektüre eine anspruchsvolle Aufgabe. Ich gebe es zu, ich habe nur einen Teil wirklich gelesen und verlasse mich auf Fachleute. Unsere SVP-Vertreterinnen und -Vertreter haben das Dossier im Herbst gründlich analysiert und im Oktober 2025 die Vernehmlassungsantwort eingereicht. Ein besonderer Dank gilt Nationalrat Lars Guggisberg für seine verständliche Zusammenfassung in unserem SVP Kurier.

Als Betriebswirtschafter frage ich mich, wie der Bundesrat einen Vertrag, der in zentralen Punkten klare Nachteile für die Schweiz bringt, als ausgewogen bezeichnen kann. Von einer Partnerschaft auf Augenhöhe mit der EU kann hier keine Rede sein. Noch ist unklar, wann das Volk über diesen Vertrag abstimmen wird – vermutlich 2027. Sollte es bis dahin keine wesentlichen Verbesserungen geben, wird sich die SVP entschieden gegen diesen einseitigen Vertrag einsetzen.

Erfreulich ist hingegen, dass unsere Partei derzeit Rückenwind spürt. Viele Menschen sehnen

sich nach mehr Bodenständigkeit, Vernunft und Realitätssinn – nach Normalität. Überzogene Klima- und Woke-Debatten haben bei vielen Bürgern den Bogen überspannt, mindestens so nehme ich es wahr. Ein Blick nach Deutschland zeigt, wohin ideologisch getriebene Politik führen kann wenn man diese an die Macht wählt: hohe Energiepreise, Arbeitsplatzverluste, masslose Zuwanderung und ein schwindendes Vertrauen in die Regierung. Zum Glück schützt uns in der Schweiz die direkte Demokratie vor solchen drastischen Fehlentwicklungen.

Blick nach vorne – das Jahr 2026

Im kommenden Jahr stehen wichtige Entscheidungen an. National wird die Abstimmung über die SVP-Nachhaltigkeitsinitiative („Keine 10-Millionen-Schweiz“) von voraussichtlich 14. Juni 2026 ein zentrales Thema sein. Sie soll die ungebremsste Zuwanderung begrenzen und unsere Lebensqualität langfristig sichern.

Auf kantonaler Ebene finden am 29. März 2026 die Regierungsrats- und Grossratswahlen statt. Wir hoffen, dass mit dem Thuner Stadtpräsidenten Raphael Lanz, Daniel Bichsel und dem bestehenden Pierre-Alain Schnegg drei starke Persönlichkeiten in den Regierungsrat gewählt werden. Unseren Vorstandsmitgliedern, Gemeinderat Jürg Dähler und

und Parteisekretär Yannick Herzog, wünschen wir viel Erfolg im Grossratswahlkampf. Jede zusätzliche bürgerliche Stimme im Grossen Rat hilft, vernünftige Mehrheiten zu sichern.

Auf Gemeinde-Ebene werden die Vorbereitungen zur Beschulung der gesamten Oberstufe in Seftigen ab August 2028 weitergeführt, so wie es die Gemeindeversammlung im Mai 2025 beschlossen hat. Schön, dass bis auf weiteres das Thema Steuererhöhung vom Tisch ist, auch wenn der Grund eher unerfreulich ist.

Wenn Sie unsere Arbeit gut finden und mithelfen möchten, so freut sich der Vorstand sehr über neue Mitglieder. Mit noch mehr Power wollen wir die guten Dinge unterstützen und unliebsame Entwicklungen verhindern.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die sich tagtäglich für unser Dorf engagieren und es lebenswert machen – speziell an die Gemeindeangestellten, sowie die Kommissions- und Gemeinderatsmitglieder.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage, einen guten Rutsch und alles Gute im Neuen Jahr.



Urs Indermühle, Präsident SVP Seftigen



Franz Gerber Architekten AG

Hohlengasse 8
Postfach 132
3661 Uetendorf

Telefon 033 346 62 62
Telefax 033 346 62 63
info@gerber-architekten.ch



GARAGEKOHLI

**FAMILIÄR BETREUT.
LOKAL VERBUNDEN.**

Garage Kohli Seftigen GmbH
Buchholzstrasse 4 | 3662 Seftigen

www.garagekohli.ch
033 345 36 06



Gewerbeausstellung in Seftigen vom 19. bis 21. Juni 2026

treffen.reden.erleben – unter diesem Motto lädt der Gewerbeverein Seftigen zur SEGA26 ein. Vom 19. bis 21. Juni 2026 steht Seftigen ganz im Zeichen des lokalen Gewerbes. Die SEGA26 bietet eine lebendige Plattform für Unternehmen, Dienstleister, Handwerker und Vereine aus der Region – und für alle, die entdecken wollen, was unsere Gemeinde zu bieten hat.

Das lokale Gewerbe hautnah erleben

Über 40 Ausstellerinnen und Aussteller präsentieren ihre Produkte, Dienstleistungen und Innovationen. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf inspirierende Begegnungen, spannende Einblicke und vielfältige Angebote freuen. Ob tradition-

elles Handwerk, moderne Technik oder kreative Dienstleistungen – die SEGA26 zeigt die ganze Bandbreite des lokalen Schaffens

Ein Fest für die ganze Region

Die SEGA26 ist mehr als eine Ausstellung – sie ist ein Treffpunkt für Jung und Alt. Ein attraktives Rahmenprogramm sorgt dafür, dass für alle etwas dabei ist:

- Live-Vorfürhrungen und Demonstrationen
- Kulinarisches aus der Region
- Spiel und Spass für Kinder
- Musikalische Unterhaltung und Abendprogramm

Ein starkes Zeichen für unsere Region

Mit der SEGA26 setzen wir ein Zeichen für die Stärke und Vielfalt des Gewerbes in Seftigen und Umgebung. Die Ausstellung bietet eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch zwischen Bevölkerung, Betrieben und Partnern – ganz im Sinne unseres Mottos: treffen.reden.erleben. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher – kommen Sie vorbei und erleben Sie die SEGA26!



Daniel Baumann, Präsident Seftiger KMU

SEGA26

/// 19. - 21. Juni



Brönnimann
Kran & Transport AG
www.broe-spez.ch

Geht nicht,
gibts nicht.

- Kran • Montagen • Spezialtransporte • Teleskopstapler
- Stapler • Fahrmischer

3662 Seftigen BE

3940 Steg VS



Verhindert Wasserschäden
in Küche und Bad.



Wasserlecks frühzeitig erkennen.

33% Rabatt

CHF 39.50 statt 59.–

Bestellen Sie hier:

mailing.telma.ch/leckpuck

Code: LP-2663

www.telma.ch

telma
electronics



Aus dem Finanzplan geht hervor, dass sich die mittelfristige Prognose der Gemeinde Seftigen weniger angespannt präsentiert. Eine Steuererhöhung wurde vorerst nicht berücksichtigt, und der Finanzplan für die Jahre 2025 bis 2030 basiert auf einer unveränderten Steueranlage von 1.74 Einheiten.

Die Prognosen zum Finanz- und Lastenausgleich weisen netto auf eine Entlastung von rund 0.25 Millionen Franken hin. Insgesamt stellt sich die finanzielle Lage der Gemeinde Seftigen somit günstiger dar als in früheren Finanzpla-

nungen. Diese Prognosen sind jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da sie die geplanten kantonalen Steuergesetzrevisionen sowie die Abschaffung des Eigenmietwerts nicht berücksichtigen.

Die Zuschüsse aus dem Finanzausgleich steigen jährlich um rund 0.3 Millionen Franken und verbessern damit die finanzielle Situation der Gemeinde. Der Anstieg dieser Zuschüsse ist darauf zurückzuführen, dass die kantonale Prognose für alle bernischen Gemeinden einen höheren mittleren harmonisierten Steuerertrag pro Kopf erwartet. Da die Gemeinde Seftigen mit dieser

Entwicklung nicht Schritt halten kann, werden die Zuschüsse aus dem Finanzausgleich entsprechend höher prognostiziert.

Dieser höhere Finanzausgleich ist jedoch auch ein Zeichen dafür, dass die Gemeinde im kantonalen Ranking zurückgefallen ist. Um diesen Abfall zu bremsen oder ihm entgegenzuwirken, ist es entscheidend, dass wir uns weiterentwickeln können. Die Unterstützung bestehender oder neuer Bauprojekte sowie die Förderung des lokalen Gewerbes gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.



Jürg Dähler, Gemeinderat Ressort Finanzen



Kislig + Lüthi GmbH

Wand- und Bodenbeläge in Keramik und Naturstein

Kurt Lüthi
Breitenacker 30 • 3662 Seftigen • Telefon 079 654 92 62

LIEBI

Malergeschäft + Farbwaren
3662 Seftigen

Tel. 033 345 15 69

Fax 033 345 72 69

E-Mail: hp-liebi@bluewin.ch



Neubauten

Renovationen

Spachteltechniken

Wandlasuren

Tapezieren

AUTOGLAUS

Seftigen

**Für Ihr sicheres
Fahrgefühl!**

**Wir reparieren, warten und verkaufen
Neuwagen und Occasionen.**

Auto Glaus

Seftigenstrasse 51 | 3662 Seftigen

033 356 23 23



www.autoglaus.ch



Gemeinschaftliche Aktivitäten prägen das Leben, verbinden, gestalten Zukunft und stärken die Gemeinschaft.

In den Dörfern unserer Region ist das Vereinsleben kein Randphänomen, sondern der Puls des täglichen Miteinanders. Ob Musik, Sport, Brauchtum oder Gemeinnützigkeit – in fast jeder Ecke finden sich Vereine, die das soziale Netz stärken, Traditionen bewahren und neuen Ideen Raum geben. Sie bündeln Generationen, fördern Engagement und prägen die Wahrnehmung des Dorfes nach innen wie nach aussen.

Ein Blick in die Dorfchronik zeigt; von Musik- und Turnvereinen über Ornithologen-, Kultur und Frauenvereinen – die Palette ist breit. In vielen Orten treffen sich Wochen- oder Wochenendgruppen, um gemeinsam zu proben, zu trainieren, zu basteln oder zu diskutieren. Dabei geht es längst nicht mehr nur um sportliche Erfolge oder Auftritte, sondern vor allem um Teilhabe. Wer sich einbringt, gehört dazu.

Für die jüngere Generation sind Jugendarbeit und Förderprogram-

me von grosser Wichtigkeit. Viele Vereine investieren gezielt in Nachwuchsprojekte, um Talente zu fördern, Werte wie Fairness, Disziplin und Teamgeist erlebbar zu machen. Gleichzeitig bleibt die Bewahrung lokaler Bräuche ein wichtiger Bestandteil des Vereinslebens. Musik- und Trachtenabende, Dorffeste, Märkte, Lottoabende oder Bläserkonzerte ziehen Besucher aus nah und fern an und stärken das Zugehörigkeitsgefühl.

Zusammenhalt durch Austausch und öffentliche Veranstaltungen schaffen Transparenz und Nähe zwischen Bürgern, Vereinen und kommunaler Verwaltung. Offene Foren, Snack- oder Getränkestände auf Festen bieten Raum für Austausch, Kritik und neue Ideen. So werden Ideen von Projekten gemeinschaftlich geplant – sei es eine Idee für den Umbau des Sportareals bis zur Renovierung der Dorfschule.

Vereine tragen wesentlich zur Dorfentwicklung bei, indem sie

ehrenamtliche Jobs schaffen, den Tourismus durch Veranstaltungen ankurbeln, lokale Betriebe durch Partnerschaften stärken und die regionale Identität festigen. Zudem wirken sie als Brücken zwischen Generationen, Kulturen und politischen Ebenen.

Wie jede Lebenswelt stehen auch Dorfvereine vor Aufgaben. Mitglieder- und Nachwuchsmangel in jüngeren Generationen, steigende Kosten für Materialien und Veranstaltungen, bürokratische Hürden bei Förderanträgen und der Bedarf an professioneller Öffentlichkeitsarbeit. Viele Vereine reagieren darauf mit Flexibilität. Nachwuchsarbeit stärken, digitale Angebote ausbauen, Kooperationen mit Schulen, Musikschulen oder Sportvereinen suchen und ehrenamtliche Strukturen transparent gestalten. Gegenseitige Unterstützung bringt immer beide Seiten weiter und darf aktiv gelebt werden. Der Blick in die Zukunft zeigt, die Vereine bleiben zentrale Treiber sozialer Innovation. Durch Kooperationen, gezielte Nachwuchsarbeit und professionellere Strukturen können sie noch stärker zur Lebensqualität beitragen. In einer Zeit rascher gesellschaftlicher Veränderungen brauchen Dörfer eine starke Zivilgesellschaft, die Zusammenhalt, Vielfalt und Zukunftsorientierung lebendig hält.

Fazit: Das Vereinsleben in den Dörfern ist mehr als Freizeitgestaltung. Es ist der soziale Kitt, der Menschen miteinander verbindet.

Gemeinsam sind wir stark!



Daniela Neuhaus, Gemeinderätin Ressort Hochbau



Müller + Hänni AG

Heizung Sanitär Planung



Ihr Partner für

Erneuerbare Energien | Energieberatung / GEAK | Sanierung sämtlicher
Energieanlagen | Badplanung in 3D | Badezimmersanierung im Gesamtpaket

ONE TO ONE MOCK UP F/A 18 C

FOR GROUND OPERATIONS



Hugo Wolf AG
Fiberglass
Allmendweg 1+1 a
CH-3662 Seftigen

tel: +41 (0) 33 345 26 66
fax: +41 (0) 33 345 72 66
www.fiberglass.ch
info@fiberglass.ch



Grossratswahlen März 2026



Mein Name ist Yannick Herzog. Ich durfte hier im schönen Seftigen aufwachsen, hier zur Schule gehen und nenne unser Dorf bis heute mein Zuhause. Zurzeit mache ich meine Lehre als Informatiker ein Beruf, der mich interessiert, weil er Innovation, Kreativität und ständige Weiterentwicklung verbindet. Daneben spiele ich Klavier und beschäftige mich leidenschaftlich mit Fotografie und Videoproduktion. Dieses kreative Wissen nutze ich aktiv in der politischen Öffentlichkeitsarbeit und unterstütze so verschiedene Projekte unserer Partei.

Mein Weg in die Politik

Vor einigen Jahren hätte wohl niemand, am wenigsten ich selbst, gedacht, dass ich einmal politisch aktiv werde. Politik war für mich lange etwas, das ich lieber anderen überliess, doch das änderte sich mit der Zeit. Während der Corona-Jahre wurde mir bewusst, wie stark politische Entscheidungen unser tägliches Leben beeinflussen. Themen wie Lockdowns, Maskenpflicht oder Schulschliessungen führten in der Gesellschaft und auch in meinem Umfeld zu intensiven Diskussionen. Ich wollte verstehen, wie solche Entscheidungen entstehen, welche Überlegungen dahinterstehen und weshalb sie so unterschiedlich bewertet werden. In

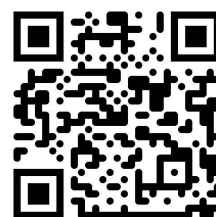
dieser Zeit wurde mir klar: Die Welt ist selten schwarz oder weiss, es gibt kaum ein einfaches „richtig“ oder „falsch“. Umso wichtiger ist es, Politik objektiv zu betrachten und verschiedene Perspektiven einordnen zu können.

Diese Auseinandersetzung brachte mich dazu, Verantwortung zu übernehmen und aktiv mitzugestalten. So trat ich der SVP bei, einer Partei, deren Werte wie Freiheit, Eigenverantwortung und Bodenständigkeit ich teile. Schon bald begann ich, mich stärker einzubringen: bei Veranstaltungen, in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Video- und Medienproduktion. Heute bin ich unter anderem Vorstandsmitglied der SVP Seftigen und in weiteren Funktionen engagiert. Dieses Jahr wurde ich offiziell als Kandidat für den Grossen Rat 2026 nominiert, eine Aufgabe, die mich stolz macht und der ich mit grossem Engagement nachgehe.

Ich setze mich ein für eine starke, selbstbestimmte Schweiz, in der Leistung, Freiheit und Sicherheit zählen. Gerade junge Menschen wie ich sollen weiterhin Perspektiven haben, in einem Land, in dem sich Arbeiten lohnt und in dem Familien eine Zukunft haben. Das Sicherheitsgefühl nimmt spürbar ab; wer das nicht bemerkt hat, war abends noch nie in der Stadt. Hier müssen wir entschlossen handeln.

Als junger Kandidat will ich die Anliegen unserer Generation einbringen, aber natürlich nicht nur für sie. Ich setze mich für die ganze Schweiz ein. In unserer Gesellschaft braucht es alle: den Mittelstand, Unternehmer, Arbeiter, Junge mit neuen Ideen und Ältere mit Erfahrung. Wir dürfen uns nicht gegeneinander ausspielen lassen. Wir sind eine Gemeinschaft, die nur funktioniert, wenn wir wie ein grosses Uhrwerk zusammenarbeiten. Ich bin überzeugt: Wenn wir mit gesundem Menschenverstand handeln und bereit sind, verschiedene Sichtweisen zu verstehen, können wir gemeinsam viel bewegen, für unsere Region und für eine Zukunft, auf die wir stolz sein können.

Mehr über mich, meine Positionen und meinen Wahlkampf finden Sie unter:
www.yannick-herzog.ch



Grossratswahlen März 2026



Über mich

Als Bürger der Gemeinde Seftigen lebe ich seit 44 Jahren hier. Gemeinsam mit meiner Frau Denise haben wir zwei Töchter im Alter von 17 und 20 Jahren.

Mein Amt als Gemeinderat der Gemeinde Seftigen erfüllt mich mit Stolz. Es freut mich, die Interessen unserer Gemeindepolitik mitgestalten und Entscheidungen treffen zu dürfen. Diese Aufgaben bereiten mir grosse Freude und geben mir die Möglichkeit, einen wertvollen Beitrag für unsere Gemeinschaft zu leisten.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und unternehme Ausflüge. Zudem engagiere ich mich aktiv in Vereinen und bei Anlässen. Besonders erfüllt mich mein Amt als Präsident des Thunfestes, bei dem ich der Bevölkerung etwas zurückgeben kann.

Berufserfahrung und Qualifikationen

Nach meiner Grundausbildung als Zimmermann EFZ habe ich in den folgenden Jahren meine Berufserfahrung fachspezifisch weiter verfeinert und

erworben. Mit meinen berufsbezogenen Weiterbildungen im Bildungszentrum Emme und dem Nachdiplomstudium in Personalführung und Betriebswirtschaftslehre konnte ich meine Fach-, Sozial- und Personalkompetenzen abrunden.

Ebenfalls durfte ich während dieser Jahre eine militärische Weiterbildung zum Offizier absolvieren, welche mir erste Kenntnisse in meinen Führungsqualitäten und meinem Durchhaltevermögen vermittelte.

Mit meiner heutigen Anstellung in der Firma Jampen darf ich als Abteilungsleiter den Bereich des Holzbaus führen. Diese Position erfüllt mich jeden Tag aufs Neue mit Zufriedenheit und gibt mir Kraft für zukünftige Herausforderungen.

Dafür stehe ich

Mit meinem Engagement bei der Jampen AG setze ich mich für das lokale Gewerbe im Raum Bern-Thun ein. Die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Unterstützung unserer KMU haben für mich höchste Priorität.

Ebenso liegt mir die Förderung von Vereinen und deren Engagement am Herzen. Traditionen und Bräuche sind ein wichtiger Bestandteil unserer Region, unseres Kantons und unserer Gesellschaft.

Es wäre mir eine grosse Ehre, die Anliegen unserer Bevölkerung im Grossen Rat vertreten zu dürfen.

Dank meiner aufrechten, ehrlichen und geradlinigen Persönlichkeit bin ich überzeugt, die ideale Besetzung zu sein, um unsere Region und ihre Interessen in den kommenden vier Jahren im Grossen Rat zu vertreten.

Zitat:

Erfolg hat drei Buchstaben «TUN»

NEIN zum Millionenkredit



Kultur ist wichtig. Aber sie darf nicht zum Selbstzweck einer kleinen Szene werden. Kulturpolitik muss Vielfalt abbilden, Volkskultur wertschätzen und mit den Steuergeldern haushälterisch umgehen. Beim Projekt «Eiger» für das Kunstmuseum Bern ist dieses Gleichgewicht verloren gegangen. Deshalb sage ich klar: Nein zum Millionenkredit.

Kultur gehört zu uns Menschen. Sie ist Teil unserer Identität und Ausdruck unseres Zusammenlebens. Aber Kulturpolitik braucht Augenmass. Denn Kultur ist nicht nur Hochglanz und Millionen – sie lebt vor allem dort, wo Menschen mit Herzblut und ohne Subventionen wirken. Genau dieses Gleichgewicht droht beim geplanten Prestigeprojekt «Eiger» für das Kunstmuseum Bern verloren zu gehen.

Kultur ist grundsätzlich etwas Wichtiges. Sie gehört zu uns, sie prägt unsere Gesellschaft und sie verbindet Menschen. Natürlich lässt sich darüber streiten, was Kultur und was Kunst ist – Geschmäcker sind verschieden. Doch nicht nur hoch bezahlte und umjubelte Kultur ist Kultur. Auch im ländlichen Raum finden jedes Jahr unzählige kulturelle Veranstaltungen statt, die dieses Prädikat verdienen – meist ohne einen Rappen Subventionen. Kürzlich war ich an einem wunderschönen Gedenkonzert zum 100. Geburtstag des Jodlerkomponisten Adolf Stähli in Oberhofen. 500 Besucherinnen und Besucher lauschten den Jodelliedern und Juzen. Der Jodlerclub Oberhofen und weitere Formationen musizierten auf hohem Niveau – und es waren alles Laien. Sie haben den Saal dekoriert, die Festwirtschaft organisiert, viel Zeit investiert und nichts daran verdient. Im Gegenteil: Sie haben viel eigene Zeit ohne finanzielle Abgeltung investiert, um Kultur zu ermöglichen.

Ein Projekt ausser Rand und Band

Mit dem Projekt «Zukunft Kunstmuseum Bern» soll das bestehende Gebäude saniert und erweitert werden – Gesamtkosten: 147 Millionen Franken. Der Kanton Bern soll davon nicht weniger als 81 Millionen Franken übernehmen. Stossend ist bereits der Planungskredit, den der Grosse Rat im September beschlossen hat: Er beträgt 15,7 Millionen Franken.

Tatsache ist: Wenn wir diesen Betrag bildhaft umrechnen, entspricht er den Löhnen von fünf Architekten mit einem Bruttolohn von 200'000 Franken, die fast 16 Jahre lang an diesem Projekt planen könnten. Natürlich planen sie keine 16 Jahre – sie verdienen sich aber eine goldene Nase. Und das alles, bevor überhaupt ein einziger Stein verbaut ist.

Noch problematischer: Die Standortgemeinde Bern beteiligt sich nicht mit einem einzigen Franken an den Baukosten. Sie stellt lediglich ein sanierungsbedürftiges Gebäude zur Verfügung, dessen Instandstellung weitere 19 Millionen Franken verschlingt – mögliche Altlasten nicht

eingerechnet. Die Hauptlast und das Hauptrisiko trägt der Kanton allein. Und niemand kann heute garantieren, dass die veranschlagten Gesamtkosten eingehalten werden. Es droht ein Fass ohne Boden.

Fehlende Gesamtsicht und falsche Prioritäten

Hinzu kommt: Der Kanton Bern finanziert nicht nur das Kunstmuseum, sondern auch das Zentrum Paul Klee (ZPK). Dort stehen in den nächsten Jahren weitere Investitionen von Dutzenden Millionen Franken an. Statt isolierte Prestigeprojekte zu verfolgen, wäre eine gemeinsame Planung von Kunstmuseum und ZPK dringend nötig, um Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Auch gesellschaftspolitisch ist das Projekt ein falsches Signal. In Zeiten steigender Ausgaben für Bildung, Pflege und Soziales ist es schlichtweg unverantwortlich, Hunderte Millionen in Beton zu investieren. Wirkung in der Kunst entsteht nicht durch Marmor und Millionen, sondern durch Geist, Offenheit und Experimentierfreude.

Deshalb: Das Volk soll entscheiden

Trotz aller Bedenken hat der Grosse Rat dem Planungskredit mehrheitlich zugestimmt. Doch eine überparteiliche Gruppe von Grossräten aus SVP, EDU und GLP hat das Referendum ergriffen. Über ein Projekt dieser Grössenordnung, das nur einer kleinen kulturellen Elite dient, soll nicht einfach im Parlament entschieden werden – hier muss

das Volk das letzte Wort haben.

Kultur ist wichtig. Aber sie darf nicht zum Selbstzweck einer kleinen Szene werden. Kulturpolitik muss Vielfalt abbilden, Volkskultur wertschätzen und mit den Steuergeldern haushälterisch umgehen. Beim Projekt «Eiger» für das Kunstmuseum Bern ist dieses Gleichgewicht verloren gegangen. Deshalb sage ich klar: Nein zum Millionenkredit.

Jetzt Referendum unterschreiben!
Damit das Volk über dieses Pres-

tigeprojekt entscheiden kann, braucht es Ihre Unterstützung. Unterschreiben Sie jetzt das kantonalbernerische Referendum gegen den Planungskredit für das Kunstmuseum Bern. Setzen Sie ein Zeichen für eine Kulturpolitik mit Augenmass – und gegen die Verschwendung von Steuergeldern. Den offiziellen Referendumsbogen finden Sie auf der Website der SVP Kanton Bern.

Hier zum Referendum:
www.svp-bern.ch/



Samuel Krähenbühl, SVP Grossrat, Unterlangenegg



Carrosserie & Garage



Gerber Champignons AG Pfandersmatt 159 CH-3662 Seftigen	Telefon: +41 33 356 34 34 Fax: +41 33 356 26 21 E-Mail: info@gerber-champignons.ch	Unsere Öffnungszeiten Montag - Donnerstag: 07:30 - 12:00 / 13:00 - 17:00 Freitag: 07:30 - 12:00 / 13:00 - 16:00 Samstag: 07:30 - 12:00
---	--	---



Zwischen Hassparolen und Antisemitismus

Am 11. Oktober 2025 versammelten sich in Bern mehrere Tausend zu einer unbewilligten Demonstration für die palästinensische Sache. Doch was als Protest begann, kippte in ein Szenario der Gewalt: Millionenschäden, 18 verletzte Polizisten sowie beschädigte Gebäude und Polizeifahrzeuge zeugen von der Entgleisung. Die Polizei kontrollierte und nahm 536 Personen fest. Die Ereignisse werfen ein Schlaglicht auf die wachsende Präsenz extremistischer Strömungen in der Schweiz und auf die Frage, wie der Staat damit umgeht. Sie erinnern an die Normalisierung solcher Tendenzen, die seit dem Hamas-Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 zunehmen.

Ein fragwürdiges Bündnis

Die Demonstration war kein Einzelfall. Bereits am 21. Juni 2025 hatte eine nationale Grossdemo in Bern unter dem Motto „Solidarität mit Gaza“ mehrere Tausend Teilnehmer angezogen, organisiert von einer breiten Allianz inklusive SP Schweiz, Grünen und Gewerkschaft Unia. Politiker wie Cédric Wermuth (SP-Co-Präsident) und

Lisa Mazzone (Grüne) sprachen auf der Bühne und marschierten mit – Wermuth betonte, er wolle „auf der richtigen Seite der Geschichte stehen“. Damals wie heute mischten sich linksextreme Gruppen wie die Antifa oder die Revolutionäre Jugend (RJZ) unter die Teilnehmer, Seite an Seite mit Organisationen wie Samidoun und Masar Badil, die als Vorfeldorganisationen der PFLP gelten. Besonders brisant ist die Präsenz der PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas), einer von der EU und den USA als Terrororganisation eingestuft Gruppe. Die PFLP hat historische Verbindungen zur deutschen RAF, die sie in den 1970er-Jahren ausgebildet und mit der sie Flugzeugentführungen durchführte, um Gefangene freizupressen – darunter der Bombenanschlag auf Swissair-Flug 330 am 21. Februar 1970 bei Würenlingen, bei dem 47 Menschen starben. Die PFLP kooperierte zudem mit Neonazi-Gruppen wie der Wehrsportgruppe Hoffmann, um gemeinsame Ziele gegen Israel zu verfolgen. Am 7. Oktober 2023 war die PFLP direkt am Hamas-Angriff beteiligt, wie sie selbst über Telegram-Kanäle bestätigte: Kämpfer töteten, vergewaltigten und

entführten in israelischen Kibbuzim, wie der Bayerische Rundfunk berichtete.

Hassparolen und Symbolik

Die Demonstrationen in Bern und Zürich waren geprägt von beunruhigender Symbolik: Rot-schwarze PFLP-Fahnen mit dem markanten Stern- und Gewehr-Logo wehten offen, ebenso wie grosse Banner mit dem Konterfei von Leila Khaled – der PFLP-Ikone, die 1969/70 als erste Frau weltweit ein Passagierflugzeug entführte, dafür inhaftiert wurde und heute in Teilen der radikalen Linken sowie unter Islamisten als Freiheitskämpferin verehrt wird. Solche Symbole sind in der Schweiz nicht verboten, signalisieren aber klar die Unterstützung einer von EU und USA als Terrororganisation eingestuft Gruppe.

Besonders auffällig waren die Parolen: „From the River to the Sea, Palestine will be free“ – ein Slogan, der als Aufruf zur Vernichtung Israels zu verstehen ist – wurde ebenso skandiert wie „Globalize the Intifada“ oder „Escalate for Total Liberation“. Diese Rufe deuten darauf hin, dass der bewaffnete Kampf nicht nur im Nahen Osten, sondern auch hier geführt werden soll. Samidoun und die 2023 als Nachfolgeorganisation gegründete Masar Badil spielen dabei eine zentrale Rolle. Samidoun-Aktivist*innen verteilten am 7. Oktober 2023 in Berlin tatsächlich Süßigkeiten, um die Massaker der Hamas zu feiern, und sind seither auch in der Schweiz aktiv. Bei Veranstaltungen in Genf und Basel im Herbst 2023 bezeichneten sie die Gräueltaten des 7. Oktober als „gerechtfertigten Wider-

stand“ und verherrlichten den bewaffneten Kampf gegen Israel. Masar Badil wird von denselben Personen wie Khaled Barakat, Charlotte Kates und Mohammed Khatib (letzterer mit zehnjähriger Einreisesperre durch das Fedpol seit März 2024) geführt und vertritt exakt dieselbe Linie: Ablehnung jeder Verhandlungslösung, Forderung nach einem Palästina „vom Fluss bis zum Meer“ und offene Propaganda für bewaffneten Widerstand auch im Westen. Kurz nach dem 12-tägigen Israel-Iran-Krieg im Juni 2025 waren bei der grossen Bern-Demo zudem iranische Revolutionsfahnen zu sehen, direkt im oder unmittelbar hinter dem Block von Amnesty International sowie hinter SP- und Grünen-Delegationen. Die Organisatoren sprachen von „vereinzelt Fällen“, obwohl die Fahnen über längere Zeit sichtbar blieben. Gleichzeitig sorgten schwarz gekleidete Gruppen mit Masken und Schutzbrillen, unterstützt durch die Rote Hilfe Schweiz mit Notrufnummern und Vermummungs-Tipps, für eine militante Optik, die bei bewilligten wie unbewilligten Protesten toleriert wird. Berner Sicherheitsdirektor Philippe Müller (SVP) forderte daraufhin zurecht ein Verbot militanter Antifa-Strukturen, ein Vorschlag, der in der Politik weiterhin von Linker Seite heftig umstritten ist.

Schwache Konsequenzen, laute Kritik

Die Reaktion der Behörden wirkt zurückhaltend: Wenige Verfahren, oft mit Verweis auf „Verhältnismässigkeit“. SP und Grüne distanzieren sich inzwischen von der Gewalt, doch ihre frühere Beteiligung wirft Fragen auf. Ich

sehe darin eine Verharmlosung extremistischer Tendenzen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. SVP-Nationalrat David Zuberbühler stellte eine Anfrage zum Verbot von Samidoun, die der Bundesrat ablehnte, da keine direkte Hamas-Überschneidung gesehen wurde, trotz internationaler Verbote in Deutschland und anderen Ländern.

Ein gemeinsames Feindbild

Was vereint linksextreme und islamistische Akteure? Eine fundamentale Systemkritik am Westen als „imperialistisch“ und „unterdrückend“, gepaart mit Antizionismus und Israelfeindschaft. Beide akzeptieren Gewalt als legitimes Mittel – von Flugzeugentführungen bis zu Strassenschlachten – und lehnen den Rechtsstaat ab, den sie selbst nutzen, um zu rekrutieren und Geld zu sammeln. Viele berufen sich auf Maoismus, eine radikale Variante des Kommunismus, die „Volkskrieg“ und permanente Revolution durch bewaffneten Klassenkampf verherrlicht: Die „Unterdrückten“ sollen die „Eliten“ stürzen, angeführt von einer selbsternannten Avantgarde. Experten warnen: Diese Ideologie emotionalisiert und radikalisiert, besonders an Hochschulen, wo Teilnehmer die demokratischen Strukturen untergraben, die ihnen Bildung ermöglichen.

Fragwürdige Finanzströme

Ein weiterer Aspekt gibt Anlass zur Diskussion: Organisationen wie Addameer, die als PFLP-nah eingestuft wird, erhielten in der Vergangenheit Finanzierungen vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), darunter um 2020 herum rund 140'000 CHF. Das EDA hat Vorwürfe geprüft und sah keine Grundlage für eine Ein-

stellung der Unterstützung. In der Schweiz, wo keine dieser Gruppen verboten ist, fliessen Gelder legal durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und mögliche staatliche Förderungen, ein Kontrast zu internationalen Massnahmen wie den US-Sanktionen gegen Addameer im Jahr 2025.

Ein Weckruf für die Schweiz

Die Ereignisse in Bern sind ein Alarmsignal. Die Schweiz, ein Land, das für Neutralität, Sicherheit und Rechtsstaat steht, sieht sich mit einer Allianz aus links-extremen und islamistischen Strömungen konfrontiert, die diese Werte infrage stellen. Wir haben die Mittel, um vorzugehen, wir halten uns zurück. Die Politik steht vor der Herausforderung, entschlossener zu handeln, durch konsequente Strafverfolgung, eine Überprüfung von Finanzflüssen und eine klare Abgrenzung gegenüber Extremismus jeglicher Couleur.

Die Debatte über Meinungsfreiheit und die Grenzen des Protests ist komplex. Doch eines ist klar: Wenn Gewalt und Hassparolen toleriert werden, riskiert die Schweiz ihre Stabilität. Es ist an der Zeit, dass Staat und Gesellschaft klare Grenzen ziehen, bevor solche Ereignisse zur neuen Normalität werden.



Yannick Herzog, Sekretär SVP Seftigen



Wenn Bundesbern am Träumen ist

Das Raumkonzept Schweiz ist ein strategisches Planungsinstrument von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden, das erstmals 2012 veröffentlicht wurde. Es soll als Leitfaden für die langfristige Entwicklung von Siedlungsraum, Mobilität, Landschaft und Energieversorgung dienen und wird laufend angepasst. Das Ganze liest sich wie ein Manifest aus einem Paralleluniversum. Auf dem Papier klingt alles schön; Verdichten, Vernetzen, Erneuern, über Grenzen hinweg zusammenarbeiten, grüne Energie zubauen, usw. Doch wer das Ganze versucht zu verstehen stellt schnell fest, dass Realität und Konzept sich gegenüberstehen wie Baugesuch und Einsprache oder wie Katz und Maus. Es stellt sich die Frage, wer dies beschlossen bzw. demokratisch legitimiert hat?

Es hinterlässt den Eindruck, dass hier Verbindlichkeiten geschaffen werden sollen, wo es keine gibt. Zum Beispiel den Wohnungsbau nach Innen verdichten. Ein Mantra, das in der Theorie gut klingt, in der Praxis aber an Lärmschutzvorschriften, Bauhindernissen, überbordenden Vorschriften und dem klassischen NIMBY-Prinzip (not in my backyard -> nicht bei mir) scheitert. Gleichzeitig sollen Grünräume erhalten, Kulturlandschaften geschützt, Biodiversität gefördert und bezahlbarer Wohn-

raum geschaffen werden. Wie soll das alles gleichzeitig funktionieren?

Auch in der Energiepolitik geht das Konzept an der Realität vorbei. Treu nach dem Motto: Fossile Energie - weg damit. Erneuerbare Energie - her damit. Klingt einfach – wäre da nicht der stete Widerstand gegen Windräder, Solaranlagen und neue Wasserkraftwerke. Abgesehen davon, dass in den Wintermonaten die Sonne bekanntlich keine Vollversorgung liefert. Meine persönliche Erfahrung vom letzten Winter mit meiner Photovoltaikanlage war ernüchternd. Zwischen dem 20. November und dem 20. Januar hat diese nur ca. 6% der Strommenge erreicht, welche vorher in der Zeit vom 1. Juni bis zum 30. Juli erzeugt wurde.

Am 16. Juli 2025 schrieb das Thuner Tagblatt in einem ganzseitigen Beitrag folgendes. Wenn in der Schweiz alle Liegenschaften energetisch saniert und mit einer Wärmepumpe ausgerüstet würden, gäbe es kein Winterstromproblem mehr. Nun muss man wissen, dass heute immer noch 60% aller Gebäude mit Öl oder Gas beheizt werden. Korrekt ist, dass der Wärmebedarf von Wohngebäuden mit der Wärmedämmung halbiert werden kann. Dass die zusätzlich installierten Wärmepumpen zum Betrieb Strom benötigen, wird im Bericht aber

nicht erwähnt. Dadurch wird die eingesparte Energie sogleich wieder zunichte gemacht. Zudem ist die überbordende Zuwanderung in die Schweiz noch nicht eingerechnet.

Ausserdem würde die Umsetzung Jahre dauern und immense Kosten verursachen. Wer dafür aufkommen soll, ist unklar. Da kann ich nur feststellen, dass Träumen immer erlaubt ist. Aber dass eine grosse Tageszeitung eine solche Fehlinterpretation macht, ist für mich unverständlich.

Es fällt generell auf, dass es zwar viele Ideen gibt, dabei aber meistens belastbare Zahlen, Kostenschätzungen, Angaben zur Umsetzbarkeit oder Klarheit über Ressourcenbedarf fehlen. Die wenigen verfügbaren faktenbasierten Konzepte zeigen schlussendlich immer das gleiche Bild auf. Mit den erneuerbaren Energien allein lässt sich in der Schweiz, mit all den obenerwähnten Hindernissen, der Strombedarf im Winter nicht decken und das auf Jahre hinaus nicht.

Entweder geht man in Bundesbern das Problem an der Wurzel an oder man versucht weiterhin das Volk an der Nase herumzuführen. Fest steht, nur Wunschträumer glauben, das Volk werde sich dies auf Dauer gefallen lassen und dafür die Zeche zahlen!



Toni Wenger, Mitglied SVP Seftigen

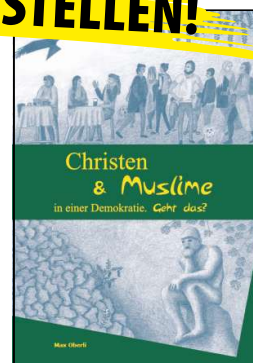
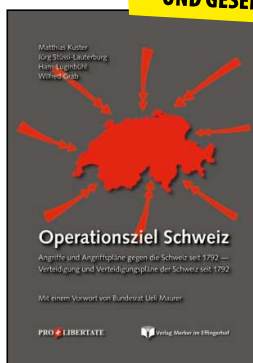
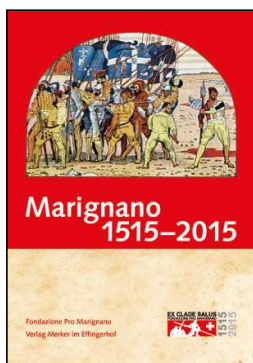


PRO LIBERTATE

Schweizerische Vereinigung für
Freiheit, Demokratie und Menschenwürde
www.prolibertate.ch

«Die Schweizerische Vereinigung PRO LIBERTATE ist keine Partei, sondern ein Zusammenschluss gleichgesinnter Bürgerinnen und Bürger, welche bereit sind, sich für die bestehenden und zukunftsorientierten Werte in unserem Lande einzusetzen. Nur die Faust im Sack machen nützt nichts und bringt nichts. Wir wollen eine sichere, in Freiheit lebende Gesellschaft, die im Dienste der Menschen steht.
– Nationalrat Erich Hess, Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK-N)

BÜCHER ZU GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT JETZT BESTELLEN!



SONDERANGEBOT: Ich bestelle alle fünf Bücher zusammen und profitiere vom Sonderpreis von Fr. 99.–

oder ich bestelle einzeln:



«Marignano 1515–2015» zum Spezialpreis von Fr. 29.– (statt Fr. 79.–)



«Wie sich die Schweiz rettete – Grundlagenbuch zur Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg» zum Spezialpreis von Fr. 49.– (statt Fr. 79.–)



«Operationsziel Schweiz – Angriffe und Angriffspläne gegen die Schweiz seit 1792, Verteidigung und Verteidigungspläne der Schweiz seit 1792» zum Spezialpreis von Fr. 29.– (statt Fr. 39.–)



«Pour le Mérite – Der unglaubliche Werdegang der Sophie Töpfer» zum Preis von Fr. 29.–



«Christen und Muslime in einer Demokratie. Geht das?» zum Spezialpreis von Fr. 24.– (statt Fr. 30.–)

Vorname, Name

Adresse

PLZ, Ort



Ich habe mittlerweile sehr grosse Mühe mit unseren „Gutmenschen“ in den Verwaltungen in Bern. Vor allem wenn dann nicht mehr für alle Schweizer die gleichen Regeln gelten. Grund meines Ärgernisses ist die Einladung von Palästinenser Kinder mit ihrem Anhang mit der unterschweligen Mitteilung, dass man diese dann hier definitiv aufnehmen möchte, siehe auch Weltwoche Beitrag Nr. 40 vom 2. Oktober 2025 „Gaza Kinder zu Weihnachten“. Was schon mal stossend ist, dass dieser Entschied von drei Bundesräten hinter dem Rücken des Gesamtbundesrates erfolgt ist, also eigenmächtig.

Nun warum ärgert mich das so. Meine Frau wollte einen Freund Ihrer Nichte aus Ägypten einladen für einen Besuch bei uns in der Schweiz. Dazu braucht es ein Visum, das wir zusammen mit dem Besuch für 90 Tage einreichen. Wohlverstanden - wir kommen für den Aufenthalt auf, haben eine Versicherung abgeschlossen im Falle, dass unser Besuch krank

wird, und wir haften mit unserem privaten Geld. Schon die Einreichung des Visumsantrages in Ägypten spottet jeder Beschreibung. Nicht auf der Botschaft, sondern bei einem Schengen Büro wird das gemacht. Der Besuch reiste extra nach Kairo, konnte aber nur seine Papiere abgeben aber nicht vorsprechen! Dann kommt der abschlägige Bescheid der Schweizer Botschaft. Notabene nicht mal unterschrieben, einfach wie so eine „lästige“ Arbeit, die man auch noch erledigen muss. Nun legen wir Rekurs ein. Dies geht nur, nachdem man schon mal wieder CHF 200 zum voraus einbezahlt hat. Man muss ja unsere Beamten alimentieren, sonst spitzen sie das Bleistift nicht. Man wird dann von verschiedenen Amtsstellen des Kantons und der Gemeinde geprüft. Ein Feedback was bei diesen Prüfungen rauskommt erhält man aber nicht.

Quintessenz ist, dass wir wieder eine Absage von einer „Fachspezialistin V. Schärli“ unterschrieben erhalten haben. Es ist einfach ein riesiges „Geschwurbel“, warum der Besuch nicht kommen darf und das nicht gehen

soll. Grundsätzlich unterstellt sie mir durch die Blume, dass ich unseren Gast importieren will, und dass er dann hier untertaucht. Was für einen Schwachsinn, wenn man meine Gesinnung kennt - und das habe ich auch so schon vorher in den Unterlagen dargelegt. Wenn wir diese Absage wieder anfechten wollen, dürfen wir das vor dem Bundesverwaltungsgericht tun. Da ist dann mit Kosten im Fall eines abschlägigen Bescheids im Bereich von CHF 5'000 zu rechnen.

Wir sind halt am kürzeren Hebel. Auch wenn man bedenkt, dass bis im Juli 2025 seit Anfang Jahr mehr als 10'000 Anträge auf Asyl gestellt worden sind, für die wir alle aufkommen müssen! Ich habe dann noch an die Fachspezialistin und ihren Vorgesetzten geschrieben. Sicher nicht ganz freundlich, aber ein Feedback erwarte ich da nicht. Wir Steuerzahler sind schliesslich ja nur da, um diese Leute finanziell zu füttern. Die Hoffnung, dass der gewünschte Besuch noch stattfinden kann, haben wir mittlerweile aufgegeben.

Nun was nehmen wir aus diesem Fall: Die Verwaltungsangestellten machen, was sie wollen und ihre Vorgesetzten ebenfalls. Und nun wundert man sich, warum das Vertrauen in unseren Staat sinkt.



Adolf Balmer, Mitglied SVP Seftigen

Jampen

mehr als Holz

www.jampen.swiss



BaumannPlus

AUS DER REGION, ZUVERLÄSSIG, PERSONLICH.

BaumannPlus – Ihr Partner für regionale Bauprojekte und Unternehmen

Mit langfristigen Partnerschaften und ressourcenschonenden Bauprojekten fördert BaumannPlus die Region nachhaltig. Darüber hinaus bieten wir lokalen KMUs strategische Unterstützung und Beratung.

Kontakt

BaumannPlus

Daniel Baumann

Allmendweg 2
3662 Seftigen BE

079 432 93 58
info@baumannplus.ch





Angleichung zum Nachteil der Schweiz

Wenn es um die finanziellen Folgen des EU-Unterwerfungsvertrags geht, lohnt sich zunächst ein Vergleich der volkswirtschaftlichen Kennzahlen. Diese haben einen sehr grossen Einfluss auf die Finanzen, auf die Finanzkraft der Bürger und letztlich auf ihren Wohlstand. Eine institutionelle Anbindung an die EU und die dynamische Übernahme von EU-Recht führt unweigerlich zu einer Angleichung dieser Kennzahlen – zum Nachteil der Schweiz!

Ein Blankoscheck für die EU

Das geplante Abkommen über einen regelmässigen finanziellen Beitrag der Schweiz an die EU ist

ein massiver Eingriff in unsere Budgethoheit und in die direkte Demokratie. Es verpflichtet die Schweiz zu dauerhaften Milliardenzahlungen, ohne dass Parlament oder Volk echte Kontrolle über deren Verwendung hätten. Bereits für 2024–2029 sind jährliche Beiträge von CHF 130 Millionen vorgesehen, danach 350 Millionen. Für 2030–2036 summiert sich dies auf 2,45 Milliarden Franken. Ab 2036 greift ein permanenter Zahlungsmechanismus mit automatischer Anpassung – inklusive einer Erhöhung um bis zu 10 % aus rein „politischen Gründen“. Die EU erhält damit faktisch einen Blankoscheck aus der Schweiz, der sich von Legislatur zu Legislatur automatisch verlängert.

Kennzahlen	EU	Schweiz
BIP pro Kopf (nominal)	ca. 37.000 EUR	ca. 108.000 EUR
Wachstumsrate BIP (real)	ca. 0,5-1,0 %	ca. 1,3 %
Inflationsrate	ca. 6,4 %	ca. 2,1 %
Arbeitslosenquote	ca. 6 %	ca. 2,0-2,1 %
Jugendarbeitslosigkeit	ca. 14-15 %	ca. 2,3-2,5 %
Staatsverschuldung (% des BIP)	ca. 83-85 %	ca. 30 %
Schuldzinslast in % des BIP	GER 2 %, SPA 4 % FRA 5 %, ITA 6 %	0,3 %
Mehrwertsteuersätze	17-27 %	8,1 %

Kostenlawine statt Stabilität

Die direkten Beiträge sind nur die Spitze des Eisbergs. Hinzu kommen Milliarden für EU-Programme: CHF 2,5 Milliarden für Übergangsmassnahmen im Forschungsprogramm Horizon, jährlich CHF 187,5 Millionen für Erasmus+, hohe Beiträge an EU-Informationssysteme sowie Zusatzkosten für Landwirtschaft, Gesundheit, Stromversorgung und Weltraumprogramme. Allein 150 zu übernehmende EU-Richtlinien erfordern über 100 neue Bundesstellen. Die Kantone müssen jährlich bis zu CHF 74 Millionen mehr für Sozialhilfe an EU-Bürger aufbringen. Auch ETH und EPFL verlieren CHF 23 Millionen pro Jahr durch die Pflicht zur Gleichbehandlung von EU-Studierenden. Rückwirkend hat die Schweiz bereits über CHF 600 Millionen für EU-Programme bezahlt – ohne Volksabstimmung.

Neue Pflichten – kaum Vorteile

Weitere Abkommen bringen Verpflichtungen, aber kaum Gegenleistungen:

- **Landwirtschaft:** Über CHF 8 Millionen jährlich für EU-Behörden, steigende Kosten bei Pflanzenschutz und Lebensmittelsicherheit
- **Gesundheit:** CHF 5 Millionen pro Jahr plus erheblicher Eigenaufwand und zusätzliche Stellen
- **Strom:** Beiträge an die EU-Regulierungsbehörde ACER, hohe IT- und Personalkosten
- **Beihilfen:** Kantone werden zu Vollzugsorganen eines fremden Rechtssystems und tragen Millionenlasten

- **Personenfreizügigkeit:** Mehrkosten für Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, Heimplätze und Integrationsmassnahmen – ohne klare Obergrenzen

Diese Verpflichtungen engen unsere politische Handlungsfreiheit ein und verursachen hohe Folgekosten, die heute bewusst verschwiegen werden.

Verschleierung der wahren Kosten

Besonders stossend ist die Intransparenz. Viele Beträge werden gar nicht beziffert oder schön gerechnet. Der Bundesrat verweist auf „bestehende Ressourcen“, wo neue Stellen geschaffen werden müssen. Er beschwichtigt bei Sozialkosten, obwohl unabhängige Studien

massive Mehrbelastungen prognostizieren. Das Abkommen ist ein Fass ohne Boden, das künftige Generationen finanziell fesselt und uns der Dynamik fremder Politik ausliefert.

Fazit: Ein historischer Fehler

Befürworter verweisen auf Marktzugang und Stabilität. Doch was nützt ein Marktzugang, der langfristig teuer wird als der Nutzen? Mit dem Paket wird die Schweiz zu einem dauerhaften Nettozahler einer EU-Transferunion – ohne Mitbestimmung, ohne Garantien, aber mit unkalkulierbaren Risiken. Unsere finanziellen Mittel müssen in die eigene Bevölkerung, Infrastruktur, Forschung und

Wirtschaft fliessen, nicht in fremde Kassen. Die finanzielle Souveränität ist ein Grundpfeiler unseres Erfolgs. Ein Abkommen, das Milliardenzahlungen ohne Mitsprache vorsieht, untergräbt Demokratie und Eigenständigkeit. Die Stimmbürger haben ein Recht auf volle Transparenz – und die Pflicht, diesen historischen Fehler zu verhindern.



Lars Guggisberg, SVP Nationalrat, Kirchlintach

Liebe Schweizerinnen und Schweizer
In diesem Jahr wurde die Schweiz wieder zum wettbewerbsfähigsten Land auf der ganzen Welt gewählt!

Warum? Weil wir ein freies, unabhängiges und direkt demokratisches Land sind. Weil wir unsere Gesetze noch selber bestimmen können und weil wir Bürgerinnen und Bürger das letzte Wort haben – und nicht Politiker, Beamte und Richter!

Das ist weltweit einmalig! Darauf können wir zu Recht stolz sein!

Sie haben die Wahl: Freiheit oder Unterwerfung!

+

Die Grundlage dafür schufen unsere Vorfahren 1291 mit dem Bundesbrief. Dieser umfasst nur eine (!) Seite. Er ist die Grundlage für unseren heutigen Erfolg:

- Wir wollen keine fremden Richter!
- Wir wollen keine fremden Herren!
- Wir wollen selber bestimmen!

Doch was wollen unsere abgehobenen Politiker im Bundeshaus? Sie wollen unsere Erfolgsfaktoren zerstören und uns mit einem Monster-Vertrag an die EU binden: 2'228 (!!) Seiten EU-Vorschriften, EU-Regeln, EU-Gesetze, EU-Bürokratie. Sie wollen uns der EU unterwerfen und uns fremde Richter aufzwingen!

Das darf nicht passieren!
Stehen Sie mit uns für die Freiheit der Schweiz ein!
Werden Sie jetzt Mitglied bei der SVP!

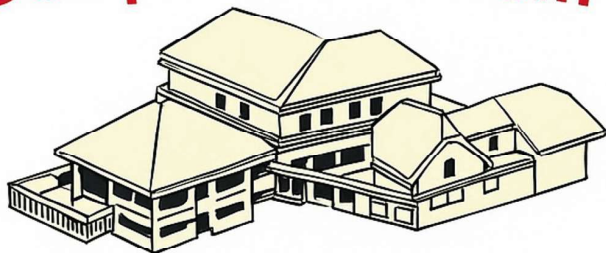
Nationalrat Marcel Dettling
Parteipräsident

www.svp.ch

Unterstützen Sie unseren Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Schweiz mit einer Spende auf: CH83 0023 5235 8557 0001 Y - Vermerk: 1. August

SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern

Dorfplatz-Zentrum



MoserMuster AG
Seftigen

7 Tage geöffnet!

Dorfstrasse 12, 3662 Seftigen

info@dorfplatz-zentrum-mm.ch

www.dorfplatz-zentrum-mm.ch

Metzgerei Tel 033 346 00 60

Partyservice Tel 033 346 00 60

Bäckerei Tel 033 346 00 65

Volg Tel 033 346 00 66



Neu | Material- und Umweltschonend
Pyrolyse: Thermische Entlackung

ANNEXUS

PULVERBESCHICHTEN · SANDSTRAHLEN · PYROLYSE

Ob Sandstrahlen, Pulverbeschichten, Nasslackieren oder thermisches Entlacken von Stahlteilen im Pyrolyseofen:

Wir finden immer die ideale Lösung, damit Ihre Werkstücke wieder wie neu aussehen!

ANNEXUS Pulverbeschichten AG

Pfandersmatt 157 | 3662 Seftigen

T 033 345 00 44

info@annexus.ch | www.annexus.ch

Möbel Ryter

Möbel nach Mass



3662 Seftigen, Bhf. Burgistein | 033 359 31 00 | moebel-ryter.ch



Brönnimann
Spezial-Tiefbau AG
www.broe-spez.ch

Geht nicht,
gibts nicht.

-
- Spritzbeton • Ankertechnik • Mikropfählung • Sprengarbeiten
 - Untertagbau • Lawinen- und Steinschlagverbau
-

3662 Seftigen BE

3940 Steg VS

Energiequeue

Liebi Seftigerin, liebe Seftiger

Schön, schnöiggisch Du o dieses Jahr im SVP Kurier. Chürzlech hani mit Bekannte chli über d'Energiequeue gret, wo äs Jedes vo üs het & brucht u drüber, was de miner Queue sige & wie ig chönn Chraft tanke.

I chnüpfe da drane a: Dr Vitamin D-Spiegu sinkt, dr Ändjahres-Stress biegt no grad i die letschti Rundi & d'Täg si o afa churz u mängisch düeschter. Us dene Gründ schickeni Dir hie mi kameradschaftlech gmeinte Vorschlag, wie Du die nächschti Zyt Diner Gedanke & Di Fokus chönntsch usrichte u Du dini Energie chönntsch azapfe, usboue & mit Mitmönsche chönntsch teile.

Am Eifachschte chani Dir d'Aleitig daderzue im'ne Gedicht wytergäh, woni mega gärn ha & wo mi scho mängs Jahr begleitet:

Der alte Brunnen

*„Der alte Brunnen spendet leise
sein Wasser täglich gleicherweise.
Ich möchte diesem Brunnen gleichen,
was in mir ist stets weiterreichen.
Doch geben, geben alle Tage,
sag, Brunnen, wird das nicht zur Plage?
Bescheiden sagt er auf der Stelle:*

*«Ich bin ja Brunnen – nicht die Quelle!
Mir fliesst es zu – ich geb' es weiter.
Das macht mein Dasein froh und heiter.»
So leb ich nach des Brunnens Weise,
schöpf täglich Kraft zur Lebensreise.
Ich will – beglückt – stets weitergeben,
was mir die Quelle schenkt im Leben. „*

Sicher hesch o Du «Dini» Queue u Dini Müglechkeit, Brunne ds si. Pack's a, tue Di drum! So nachem Motto: Mitenang u de no häufe git Dir & mir Energie, Chraft, Gnuegtueig, Zfriedeheit, Verbundeheit une wohutuendi Zueghörigkeit.

I däm Sinn wünscheni Dir ä wunderbari Winterzyt, gmüetlechi Feschttäg u vor Auem:
Muet zum Brunne-si!

Härzlech
Mirjam Brönnimann



Mirjam Brönnimann, Kassiererin SVP Seftigen



specon

Special construction equipment

www.specon-ag.ch

*Geht nicht,
gibts nicht.*

- **Stahlbau** • **Baumaschinen** • **Nutzfahrzeuge**
- **Funkfernsteuerungen** • **Spezialkonstruktionen**

3662 Seftigen BE

3940 Steg VS



**Wie immer das
Leben spielt.
Wir spielen mit.**

Jonas Beyeler, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 033 359 20 05, jonas.beyeler@mobiliar.ch

Generalagentur Belp
Manuel Stauffer

Bahnhofstrasse 11, 3123 Belp
belp@mobiliar.ch, **mobiliar.ch**

die Mobiliar

1326650

Nachruf – Käthi Schneider († 84)

Mit grosser Trauer haben wir am 9. März 2025 vom Abschied von unserem langjährigen Parteimitglied Käthi Schneider im Alter von 84 Jahren Kenntnis nehmen müssen.

Käthi Schneider war tief in Seftigen verwurzelt - als Landwirtin, Mutter, engagierte Bürgerin und Mitgestalterin des öffentlichen Lebens.

Zusammen mit ihrem Ehemann Werner Schneider († 2020) führte sie während Jahrzehnten einen Landwirtschaftsbetrieb mit grossem Herzblut, Einsatz und Liebe zur Natur. Neben ihrer Arbeit auf dem Hof und dem Betrieb ihres Buremärit Lädels zog sie vier Kinder gross und prägte ihre Familie mit Fürsorge, Stärke und Bodenständigkeit.

Käthi setzte sich auch über die Landwirtschaft hinaus für das Wohl der Gemeinschaft ein. Während 12 Jahren war sie für unsere SVP Seftigen aktives Mitglied im Gemeinderat, wo sie mit grossem Verantwortungsbewusstsein das Ressort Sicherheit betreute. Besonders am Herzen lag ihr die Zusammenarbeit mit unserer Seftiger Feuerwehr, für deren Anliegen sie sich stets mit Nachdruck einsetzte. Auch für unsere Seftiger SVP hat sie sich unermüdlich eingesetzt, sei es um Personen für politische Ämter zu gewinnen oder bei all den vielen kleinen Ämtli und Aufgaben die es in einer Dorfpartei zu erledigen gilt.

Ihr Engagement, ihre klare Haltung und ihren Humor werden uns in lebendiger Erinnerung bleiben.

Liebs Käthi – vielen Dank für Alles





elektroseftigen ag. ■

seftigenstrasse 5 3662 seftigen 033 345 11 47 www.elektro-seftigen.ch

Damen- und Herren



3662 Seftigen, Dorfstrasse 17, Tel. 033 345 14 19

Wir sind für Sie da: Di – Fr 8.00 – 11.30 und 13.00 – 18.00 Uhr, Sa 7.30 – 13.00 Uhr

FOTO
ZAUGG

Foto Zaugg
Melli 15
3624 Goldiwil

info@foto-zaugg.ch
www.foto-zaugg.ch



Die SVP Seftigen wünscht Ihnen
besinnliche Festtage



Unsere Seftiger Grossratskandidaten je 2x auf Ihre Liste

Yannick Herzog
Seftigen

2x auf Ihre Liste

in den Grossen Rat
29. März 2026



Jürg Dähler
Seftigen

2x auf Ihre Liste

in den Grossen Rat
29. März 2026

